

31. Mai 2026

**Dreifaltigkeitssonntag**

Lesejahr A

1. Lesung:  
Exodus 34,4b.5-6.8-9

2. Lesung:  
2. Korinther 13,11-13

Evangelium: Johannes 3,16-18



Ilidiko Zavrakidis

» Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat. «

Foto: Michael Tillmann



**Die Dreifaltigkeit der Liebe:**

Der Sohn, der sich hingibt; der Vater, der neues Leben schenkt; der Geist, der hilft, an die Erlösung zu glauben.



**Bibelwort: Johannes 3,16-18**

*Beim* **WORT** nehmen

Verloren gehen – das scheint eine tiefe Angst im menschlichen Leben zu sein. Aber was heißt das genau? Vielleicht die Orientierung verlieren oder das Gefühl, vergeblich nach Sinn und Ziel zu suchen? Vielleicht spielt dabei auch sowas wie Verzweiflung im Blick auf den unausweichlichen Tod eine Rolle? Aber sehr viel leichter wird es mit der Zusage vom ewigen Leben auch nicht. Denn schon melden sich die nächsten Fragen: Was bitte soll ich mir darunter genau vorstellen? Und wie groß muss der Glaube sein, um das wirklich vollständig zu begreifen? Mal angenom-

men, es geht gar nicht ums Begreifen der letzten Dinge. Vielleicht ermutigt der Text viel mehr zum Vertrauen, mitten im Leben hier und heute. Vielleicht ergibt sich gerade daraus die Erfahrung einer unverlierbaren Liebe, die größer ist als der Tod. Glauben heißt dann einfach: Das für möglich halten; und staunend entdecken, wie Sinn und Orientierung gerade darin einen verlässlichen Grund und Halt finden. Es geht also nicht um eine Leistung, die uns abverlangt, sondern um eine Haltung, die uns zugetraut wird, ausgerichtet auf das Licht. Der Rest bleibt Geschenk und Geheimnis. Unbegreiflich!

Susanne Brandt